Duden Institut für Lerntherapie

NEWS

DUDEN

AUSGABE 1 • 2011

Rechenschwäche

Lese-Rechtschreib-Schwäche

Englisch-Schwäche

Entwicklungsförderung durch Ergotherapie

Ein Interview mit der Ergotherapeutin Johanna Wandelt



Ergotherapeutin Johanna Wandelt

Frau Wandelt, Sie sind Ergotherapeutin. Was genau ist Ergotherapie?

Ergotherapie wird in der Regel vom Hausarzt verordnet, um verloren gegangene oder noch nicht erworbene Funktionen im Bereich der Motorik, der Wahrnehmung, der kognitiven Fähigkeiten sowie der Psyche aufzubauen oder wiederherzustellen. Sie wird bei Menschen jeden Alters angewendet.
Der Ergotherapeut stellt mit Hilfe standardisierter Testverfahren oder durch gezielte Beobachtungen fest, in welchem Bereich die Probleme liegen und leitet daraus die individuelle Behandlungsform ab. Die Behandlungsmethoden sind sehr vielfältig: Im Bereich der Motorik wird häufig mit Bewegungsparcours gearbeitet. Für den Erwerb kognitiver Fähigkeiten kommen oft Strategiespiele zum Einsatz. Eine Besonderheit in meiner Praxis ist auch die tiergestützte Therapie.

Welche Anzeichen gibt es, dass eine Ergotherapie meinem Kind helfen könnte?

Eltern haben das Gefühl, dass „etwas mit dem Kind nicht stimme", können diesen Eindruck oft aber nicht näher spezifizieren. Lehrer hingegen können den Vergleich zu den Mitschülern ziehen und Auffälligkeiten wie Konzentrationsschwierigkeiten oder Probleme beim Rechnen, Lesen oder Schreiben sowie in der Motorik oder Koordination feststellen. Im Zweifelsfall sollten Eltern zunächst einen Kinderarzt aufsuchen, um zu prüfen, ob eine Ergotherapie dem Kind helfen kann.

Können Sie eine Erfolgsgeschichte aus Ihrer Erfahrung mit Kindern schildern?

Da fällt mir die 7-jährige Victoria ein. Im ersten Gespräch berichtete die Mutter, dass ihre Tochter Schwierigkeiten hat, das Lesen zu erlernen. Ebenso beklagte sie das Schriftbild sowie eine niedrige Konzentrationsspanne des Kindes. Innerhalb eines Testverfahrens der visuellen Wahrnehmung stellte ich fest, dass Victoria Defizite in der visuellen Wahrnehmung hat, welche sie beim Erlernen des Lesen und Schreibens behinderten und auch ihre Konzentration belasteten. Neben dem Hinzuziehen eines Augenarztes war es wichtig, in der Ergotherapie Victorias Konzentrationsspanne und ihre visuelle Reizverarbeitung zu fördern. Nach nur zehn Therapieeinheiten begann sich Victoria über die Fort-

Fortsetzung auf Seite 2

In eigener Sache

Demnächst: Ein neuer Newsletter

Liebe Leserin, lieber Leser,
Sie halten die letzte „Papierausgabe" unseres Newsletters in den Händen. Zukünftig wird der Newsletter ausschließlich in digitaler Form erscheinen, d. h. er wird auf unserer Website publiziert und per E-Mail versandt. Dadurch können wir Ihnen zukünftig eine größere und vor allem interaktive Auswahl von Neuigkeiten im Bereich der Lerntherapie präsentieren. Wenn Sie noch nicht für unseren Online-Newsletter angemeldet sind, dann bitten wir Sie sehr herzlich, sich auf unserer Website www.duden-institute.de unter „Newsletteranmeldung" zu registrieren. Das geht ganz einfach und schnell. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie auch zukünftig zum Kreis unser Leserinnen und Leser gehören.

BUCH Tipp:

Heidrun Becker

Kinder mit Wahrnehmungsstörungen

Ein Ratgeber für Eltern, Pädagogen und Therapeuten

Schulz-Kirchner Verlag GmbH, Idstein 2007, 72 Seiten, 8,40 €, ISBN 978-3-8248-0379-8



Dieses Büchlein von Heidrun Becker aus der Ratgeberreihe des Schulz-Kirchner Verlags informiert Angehörige und Bezugspersonen von Kindern, wie Lehrer und Erzieher, in einer sehr gut verständlichen Weise über Entwicklungsstörungen im Wahrnehmungsbereich.

Um zu verstehen, wie unser Nervensystem Abläufe steuert, erfährt der Leser zunächst etwas über dieses komplexe „Wunderwerk". Außerdem wird erklärt, was und wie wir Menschen eigentlich wahrnehmen und welche Arten von Wahrnehmungsstörungen beobachtet werden. Schließlich wird auf Fragen nach Ursachen und Möglichkeiten der Diagnostik eingegangen.

Besonders gelungen und informativ ist der Hauptteil des Buches, in dem es um Fragen zur Hilfe geht. Zunächst gibt die Autorin einen Überblick über Behandlungsmöglichkeiten, z. B. Ergotherapie, Motopädie, Psychomotorik, deren Konzepte und Ziele. Aber auch pädagogische Angebote und Formen der Psychotherapie werden im Zusammenhang der Wahrnehmungsstörungen erläutert.

Der letzte Abschnitt des Buches stellt dar, was Eltern, Erzieher und Lehrer im Alltag des Kindes beachten sollen und welche anregenden Tätigkeiten besonders förderlich sind. Dabei wird deutlich, wie reich der Alltag an natürlichen Erfahrungsmöglichkeiten ist: einen Obstkuchen belegen, Wäsche aufhängen, ein Shirt zusammenlegen. Allein aus diesem Grunde sollte der Ratgeber Pflichtlektüre für pädagogisch Tätige sein, damit Kinder immer wieder Gelegenheit erhalten, zu spüren, zu tasten, zu sehen … – also sich auszuprobieren.